

Schmeinck: Flüchtlingsbüro in Lingen gibt es schon

Stadtverwaltung und Verband: Vorhandene Strukturen reichen – Wenig Bewegung bei Abschiebungen

Von Thomas Pertz

LINGEN. Die Einrichtung eines Flüchtlingsbüros in Lingen, wie es die Bürgernahen gefordert haben, ist nach Auffassung der Verwaltung und des SKM nicht notwendig. Nach längerer Beratung am Donnerstag im Ausschuss für Familie, Soziales und Integration wurde über den Antrag nicht mehr abgestimmt. „Faktisch haben wir dieses Flüchtlingsbüro schon“, fasste SKM-Geschäftsführer und Flüchtlingsbetreuer Hermann-Josef Schmeinck die Beratung zusammen.

Die BN hatten die Einrichtung eines solchen Büros beantragt, um die vielfältigen Aufgaben im Zusammenhang mit der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen in der Stadt nach ihrer Auffassung besser bündeln zu können. Eine solche Anlaufstelle könne gleichzeitig als Ansprechpartner für Flüchtlinge wie ehrenamtliche Helfer fungieren, begründete BN-Ratsherr Marc Riße

den Vorschlag.

Fachbereichsleiter Günter Schnieders verwies dagegen auf ein sehr engmaschiges Netz, das in Lingen in der Flüchtlingsarbeit geknüpft worden sei. Dies gelte sowohl für die Stadtverwaltung selbst als auch für die enge Zusammenarbeit mit dem SKM. Auch die Einrichtung eines Flüchtlingsrates, wie von den BN angeregt, sei nicht notwendig, weil diese

„Wir brauchen keine Koordination der Koordination“

Hermann-Josef Schmeinck, Flüchtlingsbetreuer

Arbeit bereits durch die Aufgabenstellung des Fachausschusses abgedeckt sei.

„Ich kann das Ansinnen verstehen, aber wir brauchen keine Koordination der Koordination“, sagte Schmeinck. Sicherlich laufe nicht alles optimal in der Flüchtlingsarbeit in Lingen, aber es gebe Strukturen, sodass eine weitere Koordinie-

KOMMENTAR

Unangenehme Wahrheiten

Wer beschleunigte Asylverfahren fordert – 250 000 Gründe dafür in Form unbearbeiteter Anträge liegen derzeit beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge –, der muss abgelehnte Asylbewerber auch abschieben. Das ist konsequent – aber unangenehm, es in dieser Deutlichkeit auszusprechen. Da schwingt nämlich gleichzeitig die Besorgnis mit, in eine politische Ecke gedrückt zu werden. Und auch ein schlechtes Gewissen könnte sich breitmachen: Einen soeben aus dem „sicheren Herkunftsstaat“ Serbien geflohenen Roma zum Bei-



Von
Thomas
Pertz

spiel wieder abzuschieben, hinterlässt einen schalen Beigeschmack. Diskriminierung, Intoleranz und Hass ist diesen Minderheiten dort schon oftmals entgegengeschlagen.

Wenn gleichwohl jemand wie SKM-Geschäftsführer Schmeinck den Zusammenhang zwischen abgelehntem Asylantrag und Abschiebung deutlich artikuliert, bekommt die Aussage eine andere Qualität. Der

Flüchtlingsbetreuer ist über jeden Zweifel erhaben, was sein Engagement für Menschen in Not anbelangt.

Es wird also auch in Lingen und der Region zu Abschiebungen kommen – ja kommen müssen. Das auszuhalten ist durch die Wohlstandsbrille betrachtet einfacher als für den Betroffenen selbst. Die Alternative wäre aber, alles verfahrenstechnisch weiter bummeln zu lassen wie bisher. Und damit die Hilfsbereitschaft für die aufs Spiel zu setzen, die der Krieg aus ihrer Heimat gebombt hat.

t.pertz@noz.de



Am Schwarzen Weg sind die Handwerker dabei, das erste mobile Wohnheim zu erstellen.
Foto: Caroline Theiling

rungsstelle nicht benötigt werde. Über mehr Personalanteile im Freiwilligenzentrum sei aber nachzudenken. 230 Ehrenamtliche, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren wollen, seien dort inzwischen gelistet. „Wo finden Sie eine Kommune, wo ein Wohlfahrtsverband und eine Stadtverwaltung im Schulterschluss durch die Stadt ziehen“, beschrieb Schmeinck die enge Zusammenarbeit bei der Unterbringung und Betreuung.

Aktuell werden in der Stadt 290 Flüchtlinge betreut, die in diesem Jahr nach Lingen gekommen sind. Laut neuer Aufnahmequote kommen bis zum Jahresende 211 weitere hinzu. Die Wohnraumversorgung funktionie-

re sehr gut, teilte Erster Stadtrat Stefan Altmeppen mit. Er verwies auch auf die ersten mobilen Wohnheime, die im Bau sind und demnächst mit jeweils 30 Personen bezogen werden können. „Nach jetzigem Stand werden wir alle Menschen unterbringen können. Wie das 2016 aussehen wird, lässt sich aber jetzt nicht prognostizieren.“

Ein nicht minder schwieriges Thema ist in diesem Zusammenhang die Abschiebung von abgelehnten Asylbewerbern. „Hier gibt es wenig Bewegung“, sagte Katrin Möllenkamp vom Fachbereich Bürgerservice, Recht und Ordnung. In Lingen sind zurzeit 86 Menschen zur Ausreise verpflichtet. Die Ab-

schiebetermine würden den Betroffenen vorher angekündigt, sagte Möllenkamp. In keinem Fall habe aber bislang eine Abschiebung stattgefunden, zum Beispiel, weil gesundheitliche Gründe vorgelegen hätten oder der Betroffene nicht angetroffen worden sei.

Möllenkamp verwies auf einen neuen Erlass, wonach für alleinreisende Flüchtlinge, deren Antrag abgelehnt worden sei, nun auch unangekündigte Abschiebungen möglich seien. „Wenn wir die Asylverfahren beschleunigen wollen, müssen wir auch die letzte Konsequenz ziehen und die Betroffenen zurückführen. Es geht nicht das eine ohne das andere“, sagte Schmeinck.